

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 8. Juli 1985

Blatt 1674

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Gürtelkommission: Testprojekte im Herbst
Ein Kinderzimmer im Rathaus
Neues Kleingartengesetz: öffentliche Auflage

Kommunal:
(rosa)

"Gummischwelle" vor Kreuzungen hat sich bewährt
Otto Glöckel-Medaille für Hofrat Dr. Stella-Löw
ÖVP: Stadt Wien soll sich nicht am Defizit des
Konferenzentrums beteiligen

Lokal:
(orange)

Ausstellung "Chinesen in Wien"
Blinde und Sehgeschwache ehren Stacher

Nur
über FS:

5.7. Ölfleck auf dem Wienfluß
7.7. Wiener Bäder nur halbvoll
8.7. Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
Störung auf der U 4

.....
Bereits am 5. Juli 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gürtelkommission: Testprojekte im Herbst

10 Wien, 5.7. (RK-KOMMUNAL) Im Herbst dieses Jahres werden konkrete Testprojekte für die künftige Gestaltung des Europaplatzes, voraussichtlich bis Jänner 1986 auch für den anschließenden Bereich des Westgürtels vorliegen. Im Bereich des Wientals ist nach Meinung der Gürtelkommission eine Entscheidung über den künftigen Hochwasserschutz dringend notwendig, da die Überlegung zur direkten Ableitung des Hochwassers durch einen Stollen zur Donau - falls ein solches Projekt realisierbar ist - für das Wiental zahlreiche neue Möglichkeiten eröffnen würde. Dies wurde am Freitag in einer Pressekonferenz der internationalen Gürtelkommission, die in dieser Woche unter dem Vorsitz von Prof. Jakob MAURER tagte, mitgeteilt.

Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN bezeichnete in der Pressekonferenz die Arbeiten der Gürtelkommission als einen weiteren Schritt in Richtung des Wiener Modells der offenen Planung.

Ab Herbst dieses Jahres ist vorgesehen, die verschiedenen Testprojekte sowie den jeweils aktuellen Planungsstand mit allen Unterlagen in einer permanenten Ausstellung öffentlich zugänglich zu machen.

Von mehreren Kommissionsmitgliedern wurde in der Pressekonferenz betont, daß im Bereich des Gürtels möglichst rasch auf "Teststrecken" gezeigt werden muß, daß konkrete Verbesserungen der Umweltsituation möglich sind. Grundsätzlich zeichnet sich als Ergebnis der bisherigen Arbeiten ab, daß es im Bereich des Gürtels keinen durchgehenden Tunnel geben wird, sondern eine Kombination verschiedener Maßnahmen zu denen abschnittsweise auch Unterführungen gehören könnten. Für den Bereich des Europaplatzes müßte, so Prof. Maurer, eine Lösung gefunden werden, den Umbau ohne Umleitungsverkehr durch Wohngebiete durchzuführen. (Schluß) ger/rr

NNNN

.....
Bereits am 6. Juli 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ein Kinderzimmer im Rathaus

Utl.: Zur Betreuung der Kinder von Rathaus-Besuchern

1 #Wien, 6.7. (RK-KOMMUNAL) In der Vorschlagsaktion des Wiener Bürgermeisters kam die Anregung, im Rathaus eine Möglichkeit für die Betreuung von Kindern zu schaffen. Für viele, die im Rathaus etwas erledigen müssen, wäre es eine große Hilfe, wenn sie für diese Zeit der Erledigung ihre Kinder abgeben könnten und in guter Obhut wüßten.

Nun wird diese Anregung verwirklicht. Im Lauf des Sommers wird in einem Parterrerraum bei der Stiege 7, also in unmittelbarer Nähe der Stadtinformation, ein Kinderzimmer eingerichtet.#

Vom Wickeltisch bis zu Beschäftigungsmöglichkeiten für größere Kinder wird alles vorhanden sein, was für eine solche Einrichtung nötig ist. Geprüfte Kindergärtnerinnen übernehmen die Betreuung der Kinder, die natürlich kostenlos erfolgen wird. Das Kinderzimmer im Rathaus wird ab Anfang August zur Verfügung stehen. (Schluß) red/gg

NNNN

.....
Bereits am 7. Juli 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Neues Kleingartengesetz: öffentliche Auflage

1 #Wien, 7.7. (RK-KOMMUNAL) Der Entwurf für ein neues Wiener Kleingartengesetz liegt ab Montag, den 8. Juli bis zum 16. August in den magistratischen Bezirksämtern zur öffentlichen Einsicht auf (Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr). Während dieser Zeit können auch schriftliche Stellungnahmen zu dem Gesetzentwurf abgegeben werden. #

Wie Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, ist die beabsichtigte Novellierung des Wiener Kleingartengesetzes eine Konsequenz aus den Erfahrungen der letzten Jahre: Die angestrebte rechtliche Sanierung von seit langem bestehenden Kleingartenanlagen, die im Wald- und Wiesengürtel liegen, würde zum Beispiel bei der gegenwärtigen Gesetzeslage bedeuten, daß hier Baulichkeiten entstehen könnten, die in diesen Gebieten städtebaulich und landschaftsgestalterisch unerwünscht sind. Das Kleingartengesetz soll deshalb so novelliert werden, daß anstelle der einheitlichen Festsetzung von Gebäudegrößen bis 35 Quadratmeter Differenzierungen ermöglicht werden, um auf die spezielle örtliche Situation eingehen zu können. Ebenso soll auch bei der Vorschreibung von Wegbreiten, Anschlußzwang an das öffentliche Straßennetz etc. auf die jeweiligen örtlichen Verhältnisse Bedacht genommen werden können. (Schluß) ger/rr

NNNN

"Gummischwelle" vor Kreuzungen hat sich bewährt (1)

Utl.: Gefährliche Kreuzung in der Donaustadt entschärft

5 #Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Die "Gummischwelle" hat sich als Sicherheitsmaßnahme im Straßenverkehr bewährt. Im Mai 1983 wurden bei der Kreuzung Breitenleer Straße - Süßenbrunner Straße im 22. Bezirk Geschwindigkeitsdrosselschwellen, das sind Querschwellen aus Kautschuk, auf die Fahrbahn der Süßenbrunner Straße montiert. Auf dieser Kreuzung hatten sich immer wieder schwere Unfälle ereignet, obwohl in der Süßenbrunner Straße links und rechts Stopp-Tafeln aufgestellt worden waren. Von Anfang 1977 bis Mai 1983 waren es 35 Unfälle mit Personenschaden. Nach der Montage der "Gummischwelle" hat es bis Ende März 1985 keinen einzigen Unfall mit Personenschaden gegeben. #

Bei den 35 Unfällen gab es drei Tote, 18 Schwerverletzte, 39 Leichtverletzte und einen Verletzten mit Verletzungen unbestimmten Grades. Die volkswirtschaftlichen Kosten dieser Unfälle betragen rund neun Millionen Schilling. Dabei lassen sich Schmerzen und menschliches Leid ja gar nicht in Zahlen ausdrücken. Die Montage der Geschwindigkeitsdrosselschwellen kostete einschließlich der Bodenmarkierungen und der erforderlichen Verkehrszeichen nur etwa 50.000 Schilling.

Die Schwellen, die von einer österreichischen Firma erzeugt werden, haben eine Höhe von sieben Zentimetern und eine - treppenartig gestaltete - Breite von etwa 40 Zentimetern. Sie können in Einzelelementen von 50 Zentimeter Länge verlegt werden. Sie werden auf die Fahrbahnoberfläche geklebt und eventuell verdübelt. In der Süßenbrunner Straße wurde 50 Meter vor den Gummischwellen eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 20 Stundenkilometern verordnet. Nach den Schwellen und vor der Kreuzung gibt es natürlich nach wie vor Stopp-Tafeln. (Forts.) sc/gg

"Gummischwelle" vor Kreuzungen hat sich bewährt (2)

6 Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Die Geschwindigkeitsdrosselschwelle wurde auch in der Nebenfahrbahn der Favoritenstraße bei der Kreuzung mit der Troststraße mit Erfolg eingesetzt. Dort war es mehrfach zu Unfällen mit Fußgängern gekommen, die auf dem Weg von oder zur Straßenbahnstation die Nebenfahrbahn überquerten. Die Autofahrer hatten die Nebenfahrbahn - was natürlich verboten ist - als Ausweichstrecke benützt und waren viel zu schnell gefahren. Seit der Montage der "Gummischwellen" hat es hier keinen Fußgängerunfall mehr gegeben.

Da sich die Schwelle also in der Versuchszeit eindeutig bewährt hat, kann sie auch weiterhin eingesetzt werden. In Frage kommen vor allem besonders gefährliche Kreuzungen, wo andere verkehrstechnische Maßnahmen nicht die angestrebte Sicherheit bringen. Mit den "Gummischwellen" kann auch in Wohnstraße eine Verkehrsberuhigung erreicht werden. (Schluß) sc/gg

Ausstellung "Chinesen in Wien"

7 #Wien, 8.7. (RK-LOKAL) "Chinesen in Wien", eine neue Ausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs, die den Einfluß chinesischer Kunst auf verschiedene Bereiche des Wiener Kulturlebens zeigt, ist in der Schmidthalle des Rathauses (1, Lichtentfelsgasse 2) bis Ende September, Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 18 Uhr, zu sehen. Ein kleiner Katalog wird dazu kostenlos abgegeben. #

Frühe Reiseberichte lösten in Wien zwischen 1670 und 1730 eine erste Chinoiserie-Mode aus. Zum Beispiel besaß Leopold I. original chinesische Gegenstände, und er gab auch "indianische" Zimmer in der Hofburg und in Schönbrunn sowie Kostümentwürfe in Auftrag. In einer zweiten Periode chinesischen Einflusses (1720-1760) - unter Karl VI. kam es zu direkten Handelskontakten - wuchs durch steigenden Import aus China nicht nur die Zahl der Porzellan- und Lackzimmer, sondern auch die Vorliebe für "indianische" Dekoration durch einheimische Künstler. Chinesische Kostüme belebten Hoffeste, Ballette und Singspiele. Selbst die junge Maria Theresia wirkte 1735 in dem Singspiel "Le Cinesi" mit. Direkt aus China übernommen wurden Sänften und Goldfischteiche.

In der dritten, ethnologisch getreuen, naturverbundenen bis romantischen Chinoiserie-Periode (1760-1820) erreichte die China-Mode solche Beliebtheit, daß in Wien sogar Häuser und Geschäfte "Zum Chinesen" benannt wurden. In der Folge blieb das Interesse für chinesische Kultur bis in unser Jahrhundert meist nur aufs Exotische beschränkt.

Die kleine Ausstellung zeigt dazu viele Beispiele, illustriert aber auch wenig bekannte offizielle Kontakte, wie die Ausbildung chinesischer Polizisten in Wien (1931) und die insbesondere in den letzten Jahren forcierten Bemühungen beider Länder um Vermittlung eines authentischen Chinabildes. (Schluß) am/rr

NNNN

Otto Glöckel-Medaille für Hofrat Dr. Stella Klein-Löw

8 Wien, 8.6. (RK-KOMMUNAL) Wiens Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte am Freitag vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses die Otto Glöckel-Medaille an Stella KLEIN-LÖW.

In seiner Laudatio wies Wiens Kulturstadtrat Franz MRKVICKA darauf hin, daß Wien es Menschen wie Stella Klein-Löw zu verdanken habe, eine Stadt der Bildung und der Kultur geworden zu sein. Sie habe ihr ganzes Leben in den Dienst Wiens und der Jugend gestellt. Stella Klein-Löw habe die Thesen Glöckels immer als Vermächtnis und Credo empfunden.

Bürgermeister Dr. Zilk betonte, ebenso wie der Name Otto Glöckel sei auch der Name Stella Klein-Löw aus der österreichischen Schulpolitik nicht wegzudenken. (Schluß) rö/rr

NNNN

Blinde und Sehschwache ehren Stacher

11 #Wien, 8.7. (RK-LOKAL) Anlässlich des 50jährigen Bestandes hat die Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs Erinnerungsmedaillen herausgebracht. Am Montag wurde Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER die Erinnerungsmedaille in Gold von Vertretern der Hilfsgemeinschaft überreicht. Die Medaille ist Stacher für sein Bemühen und Engagement für die Blinden und Sehschwachen Österreichs verliehen worden.#

(Schluß) zi/rr

NNNN

ÖVP: Stadt Wien soll sich nicht am Defizit des Konferenzzentrums beteiligen

Utl.: VP-Gemeinderat Maier befürchtet Verluste bei der Stadthalle und der Wiener Messe

12 Wien, 8.7. (RK-KOMMUNAL) Obwohl die Stadt Wien sich an der Betriebsgesellschaft für das neue österreichische Konferenzzentrum nicht beteiligen wird, fürchtet der Landesparteisekretär der Wiener ÖVP, Gemeinderat Dr. Ferdinand MAIER, daß die Stadt das Defizit des Konferenzzentrums mitfinanzieren wird. Die IAKW (Internationales Amtssitz- und Konferenzzentrum Wien AG) könnte mit Dumpingpreisen der Stadthalle Konferenzen und der Wiener Messe Ausstellungen wegnehmen. In beiden Fällen wäre letztlich der Wiener Steuerzahler derjenige, der eventuelle Defizite der beiden Betriebe bezahlen müßte. Das erklärte Dr. Maier Montag vormittag bei einer Pressekonferenz in Wien.

Die Schätzungen von IAKW-Generaldirektor Dr. Michael AURACHER, beim Konferenzzentrum werde es jährlich ein Defizit von 60 bis 100 Millionen Schilling geben, bezeichnete der VP-Landespartei-sekretär als frommes Wunschdenken. Bisher gebe es lediglich acht Anmeldungen für Konferenzen bis 1988.

Die Wiener Volkspartei fordere, daß von der Gemeinde Wien keine Verträge unterzeichnet werden, in denen sie direkt oder indirekt zur Mitfinanzierung des Defizits des Konferenzzentrums verpflichtet wird.

Das Management der Konferenzgesellschaft müsse ein Verlustlimit garantieren. Dadurch soll ein Druck auf das Management ausgeübt werden, wirtschaftlich zu arbeiten. (Schluß) sc/rr

NNNN